

ANTRAG

der Fraktionen der SPD und CDU

Mobilitätsalternativen in ländlichen Räumen schaffen

Der Landtag möge beschließen:

Der Landtag fordert die Landesregierung auf, für die Sicherung von Mobilität im ländlichen Raum Möglichkeiten zu prüfen und Ideen zu entwickeln, wie Mobilität auf Basis nachbarschaftlicher Hilfe im Nahbereich als Ergänzung zum ÖPNV organisiert werden kann. Hierfür sollten die Möglichkeiten digitaler Plattformen zur Vernetzung von Mobilitätsangeboten mit individuellen Mobilitätsbedarfen genutzt werden. Zudem wäre die Frage zu klären, ob und wie Anreize zur Mitnahme Dritter mit dem privaten Kraftfahrzeug geschaffen werden können. Weitere Fragen wären, inwiefern Dienstfahrzeuge, bspw. von Pflegediensten, in ein solches System integrierbar wären, wie der Datenschutz in einem solchen System gewährleistet werden kann und wie sich der Versicherungsschutz bei der Mitnahme bzw. bei der Mitfahrt in einem solchen Arrangement verhält. Über die Ergebnisse der Prüfung wird im zuständigen Ausschuss im I. Quartal 2019 berichtet.

Thomas Krüger und Fraktion

Vincent Kokert und Fraktion

Begründung:

Der demografische Wandel und die geringe Bevölkerungsdichte in einigen Landesteilen stellen die Menschen hinsichtlich der Mobilität vor große Herausforderungen. Die Enquete-Kommission „Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern“ hat daher in ihrem Abschlussbericht gefordert, dass durch Mitnahme- bzw. Begleitfahrten über Mobilitätszentralen verkehrsträgerübergreifende Mobilität organisiert werden kann (Landtag M-V: Abschlussbericht der Enquete-Kommission „Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern. Schwerin, 2016. S. 100 f). Vor dem Hintergrund von - bisher in urbanen Ballungsräumen - erfolgreichen Mitfahr-Alternativen wäre daher zu klären, ob das Grundkonzept derartiger Plattformen, Mobilitätsbedarfe mit Mobilitätsangeboten zu verbinden, auch in dünn besiedelten ländlichen Räumen zur Anwendung kommen kann.

Im direkten nachbarschaftlichen Umfeld könnte der motorisierte Individualverkehr genutzt werden, um Nachbarn mitzunehmen. Voraussetzung ist jedoch, dass man von deren Mobilitätsbedarf Kenntnis hat. Digitale Techniken können diese Kenntnis vermitteln.

Eine solche digitale Plattform würde über bereits bestehende Angebote von Mitfahrzentralen, die meist jedoch auf dem Niveau digitaler schwarzer Bretter von Angebot und Nachfrage verbleiben, deutlich hinausgehen. Sie würde zudem den Nahbereich sowie die zeitnahe Mitnahme von Personen zum Ziel haben, was bedeutet, dass die Plattform Mobilitätsbedarfe entlang der Route per Push-Mitteilung anzeigt. Entsprechend sensibel müssten bei der Dichte der anfallenden Daten allerdings auch die Anforderungen an den Datenschutz einer solchen Plattform sein.